

## Oran und Umgegend.

(Folgender, aus dem New - Monthly - Magazine entlehnter Artikel ist von Thomas Campbell, einem der ausgezeichnetsten englischen Schriftsteller. Er enthält eine Skizze über einen der weniger gekannten Theile Algiers.)

So wär' ich denn hier in Oran. Diese Stadt, sonst groß und bevölkert, jetzt aber auf einige Tausend Einwohner beschränkt, liegt unter dem 35° 50' der nördlichen Breite, und dem 3° westlicher Länge von Paris. Sie ist zum Theil an den Ufern des Meeres am Eingang einer geräumigen Schlucht und zum Theil auf den Hochebenen zu beiden Seiten dieser Schlucht erbaut. Die Rhede ist malerisch aber nicht sehr tief; bei Stürmen kann sie einigermaßen beträchtlichen Schiffen keine sichere Ankerstelle darbieten.

Die Ansicht von Oran ist imposant und angenehm, die Straßen sind breit und gerade, es ist, verglichen mit Algier, ein Paradies. Die Stadt hat sechs Thore und ist mit einer Ringmauer und mit Befestigungswerken umgeben, die die Spanier errichtet haben. Das Klima ist äußerst angenehm, und nach allgemeiner Versicherung in der Regel sehr gesund, doch ist die Luft für eine schwache Brust ein wenig zu scharf. Die Sterblichkeit ist in Oran nicht so groß als in Algier; indessen kann man auch Algier keine ungesunde Stadt nennen. Die Kranken unter den französischen Truppen verhalten sich wie eins zu hundert. Selten übersteigen sie die Summe von fünf zu hundert, und auch dieß nur in den heißesten Monaten und wenn der „Simoun“ weht. Der Mißbrauch von Obst und gebrannten Wassern hat auf die Zahl der Kranken eben so vielen Einfluß, als der Simoun. Es ist daher sehr zu wünschen, daß auch in Afrika Mäßigkeits-Gesellschaften entstehen.